

CENSUS 2011

IRLAND IN ZAHLEN



Nordirland: Bevölkerung auf Höchststand

So viele Nordiren gab es noch nie. Laut Volkszählung lebten zum Stichtag im April 2011 in den sechs Grafschaften Nordirlands 1.810.900 Menschen. Insgesamt stieg damit die Bevölkerungszahl der ganzen Insel auf knapp 6,4 Mio – den Höchststand seit der Großen Hungersnot und dem Zensus von 1851, als 6,55 Mio auf der Insel lebten (1841 waren es noch über 8 Mio gewesen). Die Zahlen zur Religionszugehörigkeit sind bisher noch nicht veröffentlicht worden – sie werden diesen Herbst erwartet.



Allein in den letzten zwei Jahrzehnten hat die irische Bevölkerung um einviertel Millionen zugenommen – in den letzten 50 Jahren um über 2 Mio. In Nordirland war von 2001 bis 2011 ein siebenprozentiger Zuwachs zu verzeichnen – oder ein Zuwachs um 125.600 Menschen. Der Geburtenüberschuss in dieser Zeit betrug fast 90.000 – die weiteren über 36.000 resultieren aus Netto-Einwanderung.

51% aller Nordiren sind weiblich, 49% männlich. Insgesamt ist die nordirische Bevölkerung älter – das mittlere Alter (d.h. die Altersstufe, von der aus die Hälfte der Bevölkerung älter, und die andere Hälfte jünger ist) stieg von 25 vor hundert Jahren auf 34 im Jahr 2001 und 37 im Jahr 2011.

Trotz des Bevölkerungszuwachses gibt es im Norden weniger Kinder – ein Rückgang um 5% seit 2001. Im europäischen Vergleich aber ist die Republik Irland das einzige Land mit einem höheren Anteil an unter-14-jährigen – 21% in der Republik; 20% in Nordirland. Die Republik liegt bei der Geburtenrate mit 2,1 Kindern pro irischer Frau an der Spitze der EU-Länder. Der Durchschnittshaushalt in Nordirland umfasst 2,54 Personen. Während vor fünfzig Jahren noch die Hälfte aller Nordiren in Haushalten mit fünf und mehr Personen lebte, sind es nun nur noch 22%. Während vor 50 Jahren nur 34% der Haushalte zwei oder weniger Personen umfasste, sind dies nun 58%. Das bedeutet auch, dass die Zahl der Haushalte im letzten Jahrzehnt um 12%, die Bevölkerung aber nur um 7% gewachsen ist.

Die *Irish Times* reflektierte über die demografische Entwicklung, nachdem sowohl Teilergebnisse der irischen wie der nordirischen Volkszählung vorliegen:

In den letzten 170 Jahren, in scharfem Kontrast zu den 26 Grafschaften, die nun die Republik bilden, blieb die Bevölkerung in den nördlichen sechs Grafschaften relativ stabil – sie ging von 1841 bis 1891 nur um ein Viertel zurück, weil die Hungersnot sie weniger betraf, von 1,6 Mio auf den Tiefststand von 1,2 Mio, um von da an wieder graduell anzusteigen bis zum neuen Höchststand von 1,8 Mio im Jahr 2011. Die Hungersnot und Auswanderungswellen bewirkten dagegen, dass die Bevölkerung in den 26 Grafschaften im Zeitraum von 1841 bis 1891 fast um die Hälfte einbrach (ein Rückgang um 46%), von 6,5 Mio auf den bisherigen Tiefststand von 2,8 Mio, der 1961 erreicht wurde. Von da an stieg die Bevölkerungszahl wieder stetig an, auf 4,6 Mio im Zensus-Jahr 2011.

Die irische Bevölkerung altert

Die einzige Altersgruppe, die bei der irischen Volkszählung zahlenmäßig einen Rückgang zu verzeichnen hatte, ist die Gruppe der 19-24-jährigen. Die Zahl dieser jungen Erwachsenen fiel um 12% seit 2001.



Die Zahl der über 65-jährigen dagegen stieg um 14%. Gegenüber 2006 gab es 100 mehr über 100-jährige – insgesamt nun 389. Mehr als 20.000 Iren leben in Altersheimen und fast 5.000 sind Pflegefälle in Krankenhäusern. Im Schnitt ist die ländliche Bevölkerung um zwei Jahre älter als die Stadtbewohner.

40 000 Auswanderungen

Im letzten Jahr emigrierten 40.000 in Irland geborene Menschen – so ein OECD-Bericht. Demnach verließen im letzten Jahr 76.000 Menschen das Land, 4.000 davon waren in Irland geboren. Das ist eine Verdreifachung der Zahl von 2005 – als 29.000 Auswanderer verzeichnet wurden.



Von den restlichen 36.000 Emigranten waren etwa zwei Drittel in den alten EU-Staaten und etwa ein Drittel in den 2004 beigetretenen EU-Ländern geboren.

Der Auswanderungsboom wird dem wirtschaftlichen Kollaps des Landes zugeschrieben. Seit Beginn der Finanzkrise hat Irland fast 300.000 Arbeitsplätze verloren.

Während die Einwanderungszahlen in

den letzten fünf Jahren von 110.000 (2007) auf 42.000 im letzten Jahr abgestürzt sind, kamen im Jahr 2011 überraschenderweise dennoch 11.000 mehr Ein- oder Rückwanderer nach Irland als im Jahr zuvor.

Wie aus dem OECD-Bericht weiter hervorgeht, hat Irland letztes Jahr die niedrigste Zahl von Asylbewerbern erlebt – nur 1.200 suchten im ganzen Jahr in Irland Zuflucht vor Krieg oder Verfolgung. 2002 waren es noch fast 12.000 gewesen. Die OECD führt dies vor allem auf Gesetzesreformen in Irland – den 2003 Immigration Act und den 2004 Irish Nationality and Citizenship Act – zurück, die das Bürgerrecht durch Geburt für Einwanderer abgeschafft haben.

Zahl der Suizide gestiegen

Wie das Zentralamt für Statistik mitteilte, ist die Zahl der Suizide in Irland im vergangenem Jahr um 7% gestiegen. 439 Männer und 86 Frauen – die meisten aus der Altersgruppe zwischen 15 und 44 Jahren – haben sich das Leben genommen.



Auch in Nordirland hat die Selbstmordrate drastisch zugenommen – um 64% in der letzten Dekade. Experten befürchten, dass in diesem Jahr die Zahl der Suizide in Irland auf 1.000 steigen könnte – d.h. fast drei Selbstmorde pro Tag.

Nach Ansicht des Vorsitzenden der Irish Association of Suicidology (IAS) Dan Neville TD sind die Zahlen "fürchterlich, aber nicht überraschend"; angesichts

der wirtschaftlichen Lage und ihres Einflusses auf die mentale Gesundheit, besonders bei jungen Männern.

"Die Rezession hat einen immensen Einfluss auf das Wohlbefinden der Menschen," sagte er nach der Veröffentlichung der Statistiken. "Wer seinen Job verliert, drastische Einkommensbussen hinnehmen muss oder befürchten muss, seine Wohnung zu verlieren, sieht sich einer Menge Angst, Verzweiflung und Depression ausgesetzt. Beziehungen und Ehen gehen zu Bruch. Wir sollten dieses Problem so schnell wie möglich identifizieren und darauf reagieren."

Die IAS fordert die dringende Bestellung eines Direktors für den psychischen Gesundheitsdienst und einen neuen Direktor für das National Suicide Prevention Office, um sicherzustellen, dass die für Suizidprävention bereitstehenden 35 Mio Euro wirkungsvoll investiert werden.

Irren haben täglich fast 80 Mio Euro in ihren Taschen

Jeder irische Erwachsene trägt, statistisch gesehen, 23 Euro mit sich herum. So eine Studie von Visa Europe. Das sind insgesamt 78,2 Mio Euro für die gesamte erwachsene Bevölkerung.



So viel zur bargeldlosen Gesellschaft. Die Irren sind auch am häufigsten am Geldautomaten – jeder erwachsene Ire zog 40 mal im Jahr Geld aus der Maschine – der durchschnittliche Däne kam nur auf drei Transaktionen.

Irland – kein gutes Zeugnis beim Müll-Management

Die Europäische Kommission hat Irland in ihrem Müll-Report kein gutes Zeugnis ausgestellt. In der Rangliste kommt die "grüne Insel"; nur auf einen 15. unter 27 Plätzen, mit 19 von 42 möglichen Punkten.

Kriterien bei der Beurteilung waren u.a. Müllmengen, der Recycling-Anteil, Strategien zur Müllvermeidung. Irland schnitt besonders schlecht bei letzteren ab: es gebe fast keine Anreize, die Müllablagerung in Deponien einzugrenzen, praktisch keine Müllvermeidungsmaßnahmen und eine unzureichende Infrastruktur – und leider sieht der Report keine Besserung in Sicht.

Der EU-Umweltkommissar Janez Potocnik zeigte sich enttäuscht: "Viele EU-Staaten verfrachten immer noch Unmengen an Hausmüll auf Deponien – die schlechteste Management-Option. Und dies, obwohl es bessere Alternativen gibt, und obwohl Strukturmittel zur Verfügung stehen, um bessere Optionen zu finanzieren." Wichtige Rohstoffe würden vergraben, potenzielle wirtschaftliche Vorteile nicht genutzt, mögliche Jobs im Abfall-Management nicht geschaffen, und die menschliche Gesundheit und die der Umwelt litten darunter. Das sei in der gegenwärtigen Wirtschaftslage schwer zu verstehen.

Bereits im März hatte eine Untersuchung zutage gefördert, dass die Iren bei der Abfallproduktion an 4. Stelle in der EU liegen. Und dies, obwohl die Rezession die Produktion gedrosselt hat.



2010 produzierte jeder Ire im Schnitt 636 kg Müll. Der EU-Schnitt lag bei 502 kg. Die Hälfte des Hausmülls wird immer noch auf Deponien endgelagert – etwa ein Drittel wird dem Recycling zugeführt (das ist eine EU-weit durchaus beachtliche Zahl), und nur 4% werden verbrannt (einer der niedrigsten Quoten in der EU). Die Dänen verbrennen fast 50% ihres Abfalls. Wenn die geplante Poobeg-

Müllverbrennungsanlage in Dublin in Betrieb geht, wird sich das irische Bild allerdings deutlich verändern.

Die Zyprioten waren mit 760 kg Abfall pro Person Spitzenreiter, während Lettland am andern Ende der Skala nur 314 kg auf die Waage brachte. Während in Bulgarien der gesamte Müll auf Deponien landet, gehört die Mülldeponie in Holland und Deutschland der Vergangenheit an.

Zusammengestellt von Eberhart Bort



Weitere Berichte

Die Ergebnisse des Census 2011 gibt es per Mausclick hier:

www.cso.ie/en/census/

Bisher ist nur ein Teil der Ergebnisse – die Highlights – veröffentlicht worden. Im Laufe des Jahres werden vom Central Statistics Office weitere detaillierte Berichte über die Census-Ergebnisse veröffentlicht.

Zu finden dann auch im [Irland Journal](#).